

Tagesgedanken 30.7.

Wenn Ihnen heute, irgendwann zu einem Ihnen passenden Zeitpunkt in Ihrem Tagesablauf, ein kleiner geistlicher Anstoß zum gedanklichen Verweilen oder Weiterdenken willkommen ist, dann schauen Sie doch auf unsere heutigen Tagesgedanken.



Bitte betrügen Sie!

Nanu, ein Aufruf zum Betrug auf einer kirchlichen Website? Doch ja, Sie haben richtig gelesen, und es kommt noch dicker: Die Anregung und

Aufforderung stammt direkt aus der Bibel.

Jesus erzählt die Geschichte von einem - wir würden es heute "Manager" nennen. Einer von denen, die mit Millionen- oder gar Milliardenbeträgen jonglieren und nicht nur in der Grauzone agieren, sondern hart wirtschaftskriminell sind. Die Geschichte, nachzulesen in Lk 16, klingt nur allzu vertraut: Jemand lebt auf großem Fuß, gibt viel Geld aus, und weil er sein eigenes Vermögen schonen möchte, oder, wahrscheinlicher, über kein solches (mehr) verfügt, wird Firmenvermögen eingesetzt. Der Geschäftsinhaber erfährt davon, kündigt dem Manager seine Entlassung an und fordert ihn gleichzeitig auf, eine Schlussabrechnung vorzulegen, die Bücher übergabefertig zu machen.

Der Manager gesteht sich in bemerkenswerte Offenheit ein, dass er für harte Arbeit zu schwach und zum Betteln zu stolz ist. Und nutzt seine auslaufenden Befugnisse für direkte Korruption: Er lässt Schuldner die Beträge auf ihren Schuldscheinen reduzieren (diese werden damit zu kompromittierbaren Mittätern) mit dem Ziel, sie sich so zu Dankesleistungen zu verpflichten.

So weit, so schlecht. Einen größeren Ausbund an Verworfenheit kann man sich kaum vorstellen. Und kein frommer, religiöser Mensch, hätte je auf die Fortsetzung der Geschichte kommen können, die folgt, als dem Geschäftsinhaber der Betrug bekannt wird. Der lobt nämlich den Manager, weil er "klug" gehandelt habe. Das Lob läuft letztlich darauf hinaus, dass es wichtiger und richtiger war, die auslaufende Verfügungsgewalt (Manager-Befugnisse, Prokura) zu nutzen, um mit dem Geld Beziehungen aufzubauen, als es als solches sorgfältig zu bewahren und zu mehren.

Aber was lernen wir eigentlich aus der Geschichte? Dass Korruption in Ordnung ist, wenn sie nur dem rechten Ziel dient? Dass die Armen darüber entscheiden, wer in den Himmel kommt, und nicht Gott? Oder gar, dass bestechliche Menschen diese Befugnis erhalten? Dass das Feindbild "Kapitalismus" im Zentrum der Botschaft Jesu steht? Dass der Zweck die Mittel heiligt? Dass ein jeder mit den Mitteln und Erfolgstechniken, die er halt kennt und hat, versuchen sollte, die himmlischen Hütten zu erreichen? Dass Christentum eben eine transzendenzorientierte Religion und kein ethisches System ist?

Können Sie es mir sagen?

(Bernd Kreissig)